

Es gibt ein Leben auch neben bits und bytes

Arbeitsgemeinschaft der Grundschule Dassel spielt Musical »Max« / Internet-Gefahren aufgegriffen



Ein lebhaftes Musical haben die Schüler der Arbeitsgemeinschaft Musik, Tanz und Schauspiel der Grundschule Dassel mit »Max« gestaltet. Die Besucher bedachten die Premiere mit viel Beifall. EM 15.06.13 Foto: Kondziella

Mit einem unterhaltsamen Musical, das aber zugleich viele ernste Aspekte anschnitt, feierte die Arbeitsgemeinschaft Musik, Tanz und Schauspiel der Grundschule Dassel jetzt eine Premiere, für die es jede Menge Beifall gab: »Max« erzählt, schwungvoll dargeboten mit Musik und Tanz, die Geschichte eines Elfjährigen, der sich in einer Welt durchsetzen muss, in der Gefühle scheinbar wenig zählen, sondern in der das Internet die Macht übernommen hat.

Dassel (ek). Max hat es nicht einfach: Seine Eltern tot, er lebt bei einer Pflegefamilie, mit der er nicht eben das große Los gezogen hat, und sein einziger Verwandter ist sein Opa, mit dem er sich nun auch noch streitet. Anlass ist Opas früherer Beruf, er muss etwas mit dem Internet zu tun gehabt haben, das der alte Mann sehr kritisch sieht: Es sei zwar die größte Informationsquelle der Welt, aber niemand werde dadurch ehrlicher, respektvoller und treuer. Die Mitmenschen würden verwahrlosen, weil sie dauerhaft dem Netz verfallen seien. Helfen können man ihnen nur, wenn man es abschalte. Max versteht diese Einstellung nicht, er wird richtig wütend. Der Stoffhase, den der Großvater ihm schenkt, soll die letzte greifbare Erinnerung an ihn sein.

In Max' Familie gibt es weiteren Stress: Dem Pflegevater, der wieder einmal einen Job nicht bekommen hat, weil er sich auf Facebook negativ dargestellt hat, ist ein neuer Flachbildschirm

wichtiger als vernünftiges Essen für die Familie. Und die Schwestern zicken mit Max ordentlich herum. In die »Butze«, in der sie immer mit Freunden abhängen, geht Max nur widerwillig mit, und er weiß warum: Der Chef dort, der arrogante Spike, macht sich über den Neuen lustig, der ein Uralt-Handy hat, nichts auf Youtube hochlädt und der bei Facebook kaum Freunde hat. Richtig uncool sei sowas. Max, der gehofft hatte, in der »Butze« Freunde zu finden, ist zutiefst enttäuscht und traurig.

Sympathie findet er nur bei Marie. Sie ist eigentlich die Freundin von Spike, aber Max verliebt sich sofort in sie. Mit Marie liegt er auf einer Wellenlänge. An der Schule geht der Ärger mit Spike weiter, er erpresst Max mit Fotos und Videos. Der Junge gibt aber nicht auf, er sieht auch in seinem Feind und dessen Gang das Gute und will sie zur Teilnahme am Tanzwettbewerb überreden. Sie sollen erleben, dass sie etwas richtig gut können. Ein Gespräch mit seinem Lehrer bringt Max leider nicht weiter. Spike sei ein düsterer Kerl, findet der auch, aber gegen die Macht des Internet sei man hilflos, wenn es dazu genutzt werde, andere fertig zu machen.

Max kämpft jetzt an mehreren Fronten: Er ist tief unglücklich, weil sein Opa gestorben ist, ohne dass er sich von ihm verabschieden konnte, und Spike will sich nicht vom Tanzwettbewerb überzeugen lassen: Ihm reicht die »Butze«. Dass die Welt aber mehr zu bieten hat als das, was er und

die Gang im dunklen Raum, wie festgenagelt vor den Bildschirmen, erleben, das kann er ihnen schließlich doch klar machen: In der wirklichen Welt, findet Max, seien die sonst so Coolen hilflos wie Babys, richtige Offline-Versager. Es gebe eine Welt außerhalb von bits und bytes - das erkennen zuerst Spikes Kumpels und dann der finstere Gang-Chef selbst.

Die Mitwirkenden haben das Musical mit vielen Tanzeinlagen und Liedern ausgesprochen lebhaft und abwechslungsreich gestaltet. Das Stück enthält sowohl witzige als auch nachdenkliche Szenen - mit allen Anforderungen konnten die Schüler gleichermaßen gut umgehen. Mit viel Applaus erkannten die Zuschauer die hervorragenden Leistungen an. Er habe völlig neue Facetten an den Schülern entdeckt, lobte Schulleiter Ulrich Kättner-Neumann die Mitwirkenden der Arbeitsgemeinschaft Musik, Tanz und Schauspiel - so habe er die Dritt- und Viertklässler in seinem Unterricht noch nicht erlebt, schmunzelte er. Hinter der Aufführung steckten vier Monate harter Probenarbeit, aber die Mühe habe sich gelohnt, fand er, verbunden mit einem Dank an alle Schüler und Kollegen, die an der Umsetzung beteiligt waren - vor allem AG-Leiter Daniel Klose-Vach, der das Musical erdacht habe, sowie Susanne Seeger und Inge Teichmann.

Die Schüler stehen bis zu den Ferien noch sechsmal mit »Max« auf der Bühne, eingeladen sind auch andere Schulen bis zur fünften Klasse.